



## Hospitationsprogramm für Mitarbeiter

### Intergenerative Alltagskultur entsteht durch Kontakte, Begegnungen und Beziehungen

In der letzten September-Woche startet im Anna Haag Mehr- generationenhaus ein Hospitationsprogramm, das den Mehr- generationenansatz im Alltag verbreitern wird. Die Idee dazu entstammt einem Workshop, bei dem Leitung und Mitarbei- terinnen des Hauses sich intensiv mit Szenarien und Konzepten für den Ausbau des intergenerativen Lebens in der Einrichtung beschäftigt hatten.

Das Hospitationsprogramm macht die täglichen Arbeitsabläufe, die sich in KiTa, Seniorenzentrum und bei der Ausbildung lern-

behinderter Jugendlicher vollkommen unterschiedlich gestal- ten, greifbar und konkret erlebbar. Es schafft Akzeptanz für in- dividuelle Herausforderungen, wie sie etwa mit zehn lautstark tobenden Kleinkindern, der Prüfungsvorbereitung mit Jugendli- chen oder der Körperpflege bei Demenzkranken gegeben sind. Wer diese verschiedenen Situationen erlebt, bringt Verständnis auf und kann sich bei intergenerativen Aktivitäten besser auf die vielfältigen Anforderungen einstellen.

Der Kern des Programms liegt für den Vorstand Jörg Schnat- terer jedoch in einem weiteren Aspekt. »Die Hospitationen sind bewusst als Freiräume angelegt, sie bieten Raum für Kontakte und Gespräche, schaffen ein Fundament für Beziehungen zwi- schen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen, Senioren, Kindern und Jugendlichen. Aus diesen Begegnungen und Be- ziehungen wird sich längerfristig ein selbstverständliches Mit- einander der Generationen, eine intergenerative Alltagskultur entwickeln«, fasst Schnatterer das Ziel zusammen.

In der Pilotphase, die bis Frühjahr 2009 sechs Hospitations- runden umfassen wird, bilden je eine Mitarbeiterin aus den Bereichen Seniorenzentrum, Bildungsstätte und Kindertages- stätte gemeinsam ein Hospitationsteam. Die Dreiergruppe lernt jeden der Bereiche einen Tag lang intensiv kennen, jedes Teammitglied erlebt dabei zwei arbeitsplatzferne Bereiche. Die Teilnehmerinnen sind für die Dauer des dreitägigen Programms von ihren regulären Aufgaben komplett freigestellt. Auf diese Weise kommt zum Beispiel eine Erzieherin hautnah mit Ablä- ufen in Pflege und Ausbildung in Berührung, sie selbst wiederum kann ihren Teamkolleginnen den Alltag in der Kindertagesstätte erläutern.

In der Konzeption des Programmablaufs wurde großer Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis von Information und prakti- scher Mitarbeit gelegt. Zudem sind vielfältige Gelegenheiten zum Austausch und Gespräch, beispielsweise beim Frühstück mit Senioren oder im Rahmen von Reflektionen im Hospita- tionsteam, gegeben. Im Anschluss an jede Hospitationsrunde finden Feedback-Gespräche mit den Teilnehmerinnen statt, die Ergebnisse fließen in die Evaluierung der Pilotphase und eine systematische Fortführung ein.

Das Programm folgt der Überzeugung, die erklärtermaßen Grundlage der konzeptionellen Weiterentwicklung des Hauses bildet: »Intergeneratives Leben funktioniert nicht, indem man die



Aufgabe delegiert und ein Projektteam dafür einsetzt«, betont Jörg Schnatterer. »Wir gehen einen Schritt weiter und verstehen intergenerative Arbeit als eine zentrale Querschnittsaufgabe: Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat Anteil am intergenerativen Leben, ist für das Gelingen verantwortlich und zuständig – nicht nur als Teil des Ganzen, sondern sehr konkret bei der Gestaltung des eigenen Aufgabenbereiches. Ein Ansatz wie dieser fördert das alltägliche Miteinander im Mehrgenerationenhaus und birgt Vorteile für alle Beteiligten.«

Diese Alltagskultur pflegt das Haus auch an anderer Stelle. Viele Aktivitäten, die ohnedies stattfinden, können Generationen zusammenführen. Bis vor kurzem gab es beispielsweise im Anna-Haag-Haus einen Ort, an dem Jugendliche im Rahmen einer Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin ihre Praxiseinheit »Backen« absolvierten: die Lehrküche der Bildungsstätte. Seit Beginn des

neuen Schuljahres wird der »Backunterricht« regelmäßig in einer Wohnbereichsküche des Seniorenzentrums abgehalten, er wird Teil des intergenerativen Alltags. Diese vermeintlich kleine Änderung bringt spürbaren Gewinn, der zudem die Sinne einbindet: Der Geruch frischer Backwaren weckt Neugier und lockt Senioren und Ehrenamtliche in die Wohnbereichsküche, die Lernsituation für die Jugendlichen wird erweitert, die Senioren sind aktiv eingebunden und freuen sich an Kostproben. Vor allem aber ergeben sich Kontakte und Gespräche, wachsen Beziehungen im Haus.

Nach Auffassung von Jörg Schnatterer sind es gerade diese kleinen, alltäglichen Begegnungen der Generationen, die eine intergenerative Kultur prägen. »Eine große Qualität unseres Hauses liegt darin, dass wir uns den Raum und die Zeit geben, den Alltag im Mehrgenerationenhaus zu leben.«

## Sommerfest

### Buntes Treiben mit feurigem Ausklang

Am 30. Juni zeigte sich das Anna Haag Mehrgenerationenhaus von seiner besten Seite: Das erste Sommerfest mit Tag der offenen Tür nach dem Umzug ins »neue« Anna Haag Mehrgenerationenhaus bot viel Abwechslung für Jung und Alt. Ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Tombola, Hüpfburg, Glücksrad, Luftballonwettbewerb und Kutschfahrten begeisterte die großen und kleinen Gäste ebenso wie das breite gastronomische Angebot, das die Jugendlichen der Bildungsstätte im Anna-Haag-Haus präsentierten. Eltern, Freunde und Angehörige von Bewohnern, aber auch sehr viele interessierte Nachbarn aus dem Stadtteil Espan nutzten den sonnigen Samstag, um beim Tag der offenen Tür einen Blick hinter die Kulissen des Mehrgenerationenhauses zu werfen.

Den Höhepunkt des Nachmittags bildete unbestritten das Theaterstück »Tausend Farben hat die Welt«, das Kinder der Kindertagesstätte mit Unterstützung von Senioren, Ehrenamtlichen und Jugendlichen aufführten. Die farbenfrohe Darbietung wurde mit viel Applaus belohnt. Großen Anklang fand zudem eine Ausstellung des hauseigenen Malateliers 3F, bei dem Menschen verschiedenen Alters ihre Kreativität entfalten.

Gegen Abend verzauberte »El Scorpion« sein Publikum: Kinder, Jugendliche und Senioren waren gleichermaßen vom Auftritt mit Trommeln und Feuervariationen fasziniert. Und nachdem tagsüber der musikalische Rahmen vom Musikverein Ruppertshofen über »Gruppe Frohsinn« bis zur Kaffeehausmusik reichte, rundeten die Hocketse am Abend »The Dunmores« vom Cannstatter Kulturverein 's Dudelsäckle mit Irish Folk ab.

Jörg Schnatterer zog noch am Abend ein Resümee und dankte allen Beteiligten für ein rundum gelungenes Fest. »Es freut mich ganz besonders«, so der Vorstand, »dass viele Menschen aus dem Stadtteil unserer Einladung zum Sommerfest gefolgt sind. Wir werden in dieser Richtung weiterarbeiten und bereiten für die kommenden Monate einige Aktivitäten und Angebote für den Stadtteil vor.«



### Seit September toben 70 Kinder durchs Mehrgenerationenhaus

Was einmal als überschaubare »Kinderstube« begann, ist längst zum stabilen Anker des Gesamtkonzepts geworden: Die Kindertagesstätte gibt häufig neue und lebendige Impulse für das Miteinander der Generationen im Anna Haag Mehrgenerationenhaus. Künftig wird es noch ein wenig bunter und lebendiger zugehen, denn seit September betreuen Claudine Geils, die Leiterin der Kindertagesstätte, und ihr Team insgesamt 70 statt bisher 50 Kinder.

Einen exzellenten Ruf und eine lange Warteliste hatte die KiTa schon im »alten« Anna-Haag-Haus. Doch seit dem Umzug in das neue, lichtdurchflutete Gebäude in der Martha-Schmidtman-Strasse war die Nachfrage regelrecht explodiert. Weit über 100 Eltern und Kinder hatten sich auf der Warteliste für einen Betreuungsplatz vormerken lassen. Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus setzte sich deshalb für eine Erweiterung der Kindertagesstätte ein. Im Frühsommer gab die Stadt Stuttgart grünes Licht, und nach der erforderlichen personellen und räumlichen

Erweiterung im Anna Haag Mehrgenerationenhaus ist es nun so weit: Seit September bietet die KiTa 20 zusätzliche Plätze an und betreut nun ganztägig 70 Kinder.

Claudine Geils hat die Leitung der KiTa im Jahr 2000 übernommen und seitdem maßgeblich an der Konzeption mitgewirkt. Von je her nimmt das Anna Haag Mehrgenerationenhaus nur Kinder berufstätiger Eltern auf, seit ungefähr drei Jahren konzentriert sich die Einrichtung ganz gezielt auf die Kleinstkindbetreuung und -förderung. In aller Regel werden Kinder im Alter unter einem Jahr aufgenommen, die dann bis zur Einschulung im Anna Haag Mehrgenerationenhaus bleiben. In Kleingruppen mit familiären Strukturen werden die Kinder in vielfältiger Hinsicht gefördert. Dabei ergänzen Sport- und Sprachförderung die musisch-kulturellen Schwerpunkte, die der gebürtigen Französin Geils ein ganz besonderes Anliegen sind.

Mit der Aufstockung der KiTa-Plätze umfasst das Angebot nun drei Kleinstkind- bzw. Krippengruppen zu je 10 Plätzen für die un-

ter 3-Jährigen (im Alter von 0 bis 3) und zwei Ganztagesgruppen mit je 20 Plätzen für die über 3-Jährigen (von 3 bis 6).

Die verschiedenen Gruppen teilen sich auf inzwischen zwei Standorte auf. Im Zuge der Erweiterung wurde ein Gebäudeabschnitt zu Räumen der Kindertagesstätte umgebaut, der bislang anderweitig genutzt worden war. Was auf den ersten Blick verwundert, fügt sich stimmig in die Konzeption des Mehrgenerationenhauses, Begegnungen der Menschen verschiedener Generationen zu befördern. Seit September ist der neue KiTa-Bereich in einen Zirkel aus Wäscherei, Verwaltungsbüros sowie Schulungs-



Bürräumen der Bildungsstätte integriert – und man gewinnt den Eindruck, dass dieser Gebäudeteil aus seinem Dornröschenschlaf erweckt und in den lebendigen Alltag im Mehrgenerationenhaus einbezogen wurde.



Claudine Geils,  
Leiterin der KiTa

## Neues Logo, neue Gestaltungslinie

### Anna Haag Mehrgenerationenhaus präsentiert sich fröhlich und modern

Das neue Gebäude gibt dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus auch neue Möglichkeiten, sich nach außen darzustellen. Viele Gäste und Besucher konnten dies gerade beim Sommerfest mit Tag der offenen Tür, aber auch bei Vernissage und Ausstellung des hauseigenen Malateliers 3F erleben. Die Offenheit und Großzügigkeit beschränkt sich nicht auf die Architektur, sie reicht weit darüber hinaus und bewirkt ein neues Selbstbewusstsein, eine veränderte Außenwahrnehmung, ja insgesamt »ein neues Gesicht« des Anna Haag Mehrgenerationenhauses.

Bei der Anlage einer Gestaltungslinie, die diese Neuerungen aufgreift und in den Informations- und Werbeträgern widerspiegelt, wurde deutlich, dass dieser Sprung in der Entwicklung des Anna Haag Mehrgenerationenhauses auch bildlich ausgedrückt werden sollte. So wurde die Gunst der Stunde genutzt und der

Entschluss gefasst, zum neuen Erscheinungsbild des Hauses ein passendes, modernes Logo zu stellen.

Gemeinsam mit einer Grafikerin hat Britta Kurz, Vorstandsassistentin Unternehmenskommunikation, die Anforderungen formuliert: Fröhlich und offen soll die neue Wort-/Bildmarke wirken, dabei in abstrakter Form die drei Bereiche des Hauses und die verschiedenen Generationen abbilden. Aus mehreren Entwurfslinien kristallisierte sich in internen Befragungsrunden überraschend klar der einhellige Favorit heraus, dessen Form- und



Farbfestlegungen überprüft und in Nuancen optimiert wurden.

Das neue Logo weckt positive Assoziationen wie »dynamisch«, »in Bewegung«, »Generationen stützen einander«, »halten sich gegenseitig den Rücken frei«, »lebendig«, »fröhlich«, »verspielt und dennoch klar«. Es bringt damit die Offenheit und Atmosphäre des Hauses stimmig zum Ausdruck.

## Neue Internatsküche

### ThyssenKrupp spendet Showküche für Jugendliche

Wenige Tage vor Pfingsten war eine kleine Notiz in der Zeitung zu lesen: »Luxusküche zu verschenken«. Hinter der lockenden Schlagzeile verbarg sich eine gute Tat: Ende Mai fand in den Hallen der Messe Stuttgart der »ThyssenKrupp IdeenPark« statt, bei dem junge Menschen spielerisch Naturwissenschaft und Technik erleben konnten. Die dort aufgebaute Showküche wurde nach der Veranstaltung für einen guten Zweck gespendet.

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus reichte eine Bewerbung ein – nicht für das vor einem Jahr frisch bezogene Gebäude in der Martha-Schmidtman-Strasse, sondern für die »kleine Außenstelle«, das Internat in Untertürkheim. Dort wird dringend eine neue Küche benötigt, für die bislang stets das Geld fehlte. Im Internat leben bis zu 20 lernbehinderte junge Frauen, die in der Fördergruppe des Anna-Haag-Hauses auf einen einfachen Arbeits- oder Ausbildungsplatz vorbereitet werden. Sozialpädagoginnen unterstützen die Jugendlichen bei allen Belangen des Alltags – verbunden mit dem Ziel, ihnen später ein selbstständig(er)es Wohnen zu ermöglichen.

Über 50 gemeinnützige Vereinigungen, kirchliche Einrichtungen, Schulen oder Kindergärten aus dem Stuttgarter Raum hatten ihr Interesse an der IdeenPark-Küche bekundet. Neben Thyssen Krupp Stainless beteiligten sich die Firmen Siemens, Blanco und Franke sowie WMF und spendeten Geräte und Kochutensilien.

Insgesamt hat die Edelstahl-Küche einen Wert von 30.000 Euro. Eine Jury prüfte sorgfältig jede der Bewerbungen – und entschied sich für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus. »Das generationenübergreifende Konzept des Anna-Haag-Hauses sowie der spezielle Engpass im Bereich lernbehinderter junger Frauen hat uns überzeugt«, betonte Klaus-Peter Hennig, Personalvorstand der ThyssenKrupp Stainless.



Bei der symbolischen Übergabe der Küche: Vorstand Jörg Schnatterer, Sternekoch Christian Henze und Klaus-Peter Hennig, Personalvorstand der Thyssen Krupp Stainless (von links nach rechts).

## Altenpflege im Mehrgenerationenhaus

### Sozialministerin Monika Stolz lobt zukunftsweisende Konzeption

Nie lag die Zahl pflegebedürftiger Menschen höher als heute. Alleine in Baden-Württemberg leben 80.000 Menschen in Pflegeheimen. Und es werden täglich mehr. Bis zum Jahr 2020 wird ein Zuwachs um ein Drittel erwartet, so die Prognose des Statistischen Landesamts.

Für die Ministerin für Soziales und Arbeit des Landes Baden-Württemberg, Dr. Monika Stolz, ist in diesem Zusammenhang nicht nur der zahlenmäßige Ausbau der Pflegeangebote von Bedeutung, sondern vor allem auch die konzeptionelle und strukturelle Entwicklung. Deshalb hat sie gemeinsam mit Journalisten am 29. Juli eine ganztägige Rundfahrt zum Thema »Stationäre Pflege« unternommen und dabei vier Pflegeeinrichtungen besichtigt, die für zukunftsweisende Entwicklungen in der Altenhilfe stehen.

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus mit seinem intergenerativen Ansatz ist eines der Häuser, die Ministerin Stolz dafür auswählte. Daneben besuchte sie zwei Einrichtungen im Kreis Böblingen, darunter ein Referenzprojekt für wohnortnahen Ausbau der Pflegeinfrastruktur und ein Modellprojekt für »intelligente



Sozialministerin Monika Stolz im Gespräch mit einer Bewohnerin des Anna Haag Mehrgenerationenhauses.

Technik« in der Pflege. Eine weitere Station bildete der Schwerpunktbereich für Demenzerkrankte des Martha-Maria-Hauses im Stuttgarter Westen.

Die Sozialministerin lobte bei ihrem Besuch im Anna Haag Mehrgenerationenhaus, das den Abschluss der Rundfahrt bildete, die vorbildliche Konzeption. Besonders beeindruckte sie, dass im Mehrgenerationenhaus »familienähnlich gewohnt« wird, wodurch ein harmonisches Zusammenspiel von intergenerativer Begegnung und Vielfalt mit individueller Pflege und Privatheit entsteht.

## Gedenktafel für die Stifterin

### Helene Pfeleiderer-Stiftung ermöglichte den Neubau

Im Sommer 2007 wurde das neue Anna Haag Mehrgenerationenhaus eröffnet. Den Neubau finanziell zu stemmen war nicht einfach und nur im Zusammenspiel der Förderungen des Landes und der Stadt Stuttgart möglich. Lange klaffte jedoch eine Finanzierungslücke, die das Gesamtkonzept des Mehrgenerationenhauses ernsthaft gefährdete. Erst durch eine Spende der Helene Pfeleiderer-Stiftung in Höhe von 1,8 Millionen Euro konnte der Gebäudeteil gebaut werden, in dem heute die Bildungsstätte für lern- und geistig behinderte junge Menschen angesiedelt ist.

Helene Pfeleiderer war eine Tochter des Degerlocher Bauunternehmers Gustav Epple. Auf ihren Wunsch hin floss ihr Vermögen nach ihrem Tod in eine Stiftung, die Projekte für Kinder, Jugendliche und alte Menschen fördert. Zum Dank und Gedenken an die Stifterin wurde nun im Foyer des Anna Haag Mehrgenerationenhauses eine Helene-Pfeleiderer-Tafel angebracht.

Bei der feierlichen Enthüllung waren sowohl der Aufsichtsrat des Anna Haag Mehrgenerationenhauses als auch der Stiftungsrat der Helene Pfeleiderer-Stiftung vollzählig vertreten. Stiftungsratsmitglied Peter Pfeifle, Cousin und Patenkind der Stifterin, ließ in seiner Ansprache ein lebhaftes und eindrucksvolles Bild vom Leben und Denken der Helene Pfeleiderer entstehen. Er stellte

zudem eine Verbindung zu Anna Haag her, deren Ehemann Alfred sein langjähriger und geschätzter Lehrer war. Auch Dr. Jan Wittig, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, zeigte Gemeinsamkeiten zwischen Anna Haag und Helene Pfeleiderer auf, denen das Mehrgenerationenhaus viel verdankt: Beide Frauen zeichneten sich durch eine starke Persönlichkeit, ihr soziales Engagement und ihre tatkräftige Unterstützung für Kinder, Frauen und alte Menschen aus. Vorstand Jörg Schnatterer dankte der Helene Pfeleiderer-Stiftung abschließend für die großzügige finanzielle Unterstützung. Zugleich würdigte er das persönliche Engagement von Professor Georg Fundel, der das Projekt für den Stiftungsrat begleitet hatte.



Vorstand Jörg Schnatterer enthüllt gemeinsam mit Stiftungsrat Georg Fundel die Helene-Pfeleiderer-Gedenktafel.

# Erfolgreiche Bietergemeinschaft – zusätzliche Ausbildungsplätze

Die Bildungsstätte des Anna Haag Mehrgenerationenhauses hat im Frühjahr 2008 in Kooperation mit zwei weiteren Bildungseinrichtungen, dem Internationalen Bund (IB) Stuttgart und dem Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) Stuttgart, an einer Ausschreibung teilgenommen. Dabei bewarb sich diese Bietergemeinschaft um ein Kontingent an Reha-Ausbildungsplätzen, die von der Agentur für Arbeit Stuttgart belegt werden. Der Vorteil der Kooperation liegt in einer breiteren Angebotspalette. So bietet das Anna Haag Mehrgenerationenhaus insbesondere Reha-Ausbildungen mit hauswirtschaftlichem Schwerpunkt, während die beiden Partner dazu auch Bereiche wie die Metall- und Holzbearbeitung einbringen.

Die Beteiligung an einer öffentlichen »Reha-Ausschreibung« stellt für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus eine echte Premiere dar. Aber auch die Kooperation mit diesen Trägern, die eine breite Vielfalt an Möglichkeiten eröffnet, bedeutet einen neuen Schritt. Dass dieser in die richtige Richtung weist, zeigt der Erfolg: Wir bekamen auf Anhieb den Zuschlag. Im Rahmen des Aus-

schreibungsmodells sind im Anna Haag Mehrgenerationenhaus dadurch seit September 2008 zehn zusätzliche Ausbildungsplätze für Hauswirtschaftshelfer/innen angesiedelt. Mitarbeiterinnen und Leitungsteam haben sich in den Sommerwochen intensiv auf den erweiterten Ausbildungsbedarf vorbereitet, unter anderem wurden Personalaufstockungen beispielsweise in der Küche vorgenommen.



### Impressum

Herausgeber: Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
Sozialer Arbeitskreis Anna-Haag-Haus e. V.  
Martha-Schmidtman-Straße 16  
70374 Stuttgart  
Telefon 0711 / 952 55-0  
Fax 0711 / 952 55-55  
info@annahaaghaus.de  
www.annahaaghaus.de

Verantwortlich (i. S. d. P.): Jörg Schnatterer

Redaktion: Britta Kurz

Gestaltung: raumzeit3, Stuttgart

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++  
+++ **24. September 2008:** Beginn der Qualifizierungskurse für Frauen in den Bereichen »Hauswirtschaft, Dienstleistung und Pflege« sowie »Catering, Service, Bewirtung« +++ **7. bis 9. Oktober 2008:** Stand der Sonderberufsfachschule beim »Pfennigbazar« des German American Women's Club Stuttgart im Haus der Wirtschaft +++ **16. Oktober 2008:** Herbstfest von Seniorenzentrum und KiTa +++ **8. November 2008:** Kinderkleider- und Spielsachen-Bazar mit Trödelmarkt +++ **12. und 13. November 2008:** Infotage zu Ausbildungs- und Förderangeboten der Bildungsstätte +++ **21. Dezember 2008:** Weihnachtsfeier

Sie möchten mehr wissen? Wir informieren Sie gerne!

- Ja, ich interessiere mich für das Anna Haag Mehrgenerationenhaus und möchte regelmäßig die **Anna Haag Haus-Zeitung** erhalten.

Bitte senden Sie mir **detaillierte Informationen** über:

- das **Seniorenzentrum** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 die **Bildungsstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 die **Kindertagesstätte** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 das **hauswirtschaftliche Servicezentrum** des Anna Haag Mehrgenerationenhauses  
 die Anna Haag **Stiftung** im Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
 das Integrationsunternehmen **TANDiEM**  
 Angebote für den **Stadtteil**

### Coupon bitte einsenden an:

Anna Haag Mehrgenerationenhaus  
Martha-Schmidtman-Straße 16 • 70374 Stuttgart

Name

Vorname

ggf. Institution/Firma

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail